



## Zusammenfassung von Kapitel 5

# Merkmale des fachlichen Unterrichts und Schülerkompetenzen

*Claudia Schreiner, Christian Wiesner, Thomas Kiefer, Christoph Helm, Mishela Ivanova, David Kemethofer, Marcel Illetschko, Margit Freller-Töglhofer und Daniel Paasch*

Das vorliegende Kapitel stellt auf Basis von Fragebogendaten aus dem ersten Zyklus der Standardüberprüfungen verschiedene Dimensionen fachlichen Unterrichts (Aktivierung, Lernbegleitung, Reflexion) für die Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch dar und setzt diese in Beziehung zu den erreichten Kompetenzen der Schüler/innen in der Sekundarstufe 1. Insbesondere geht der Beitrag den Fragen nach, wie die ausgewählten Strukturen auf den Unterricht wirken und ob ein Zusammenhang zwischen den Kompetenzen der Schüler/innen und unterschiedlichen Unterrichtsmerkmalen besteht.

Die Autorinnen und Autoren legen ihrer Betrachtung der Tiefenstrukturen von Unterricht ein Modell des Lehr-Lern-Geschehens zugrunde und fokussieren dabei im Speziellen auf die Dimensionen der kognitiven Aktivierung, der Lernbegleitung und der Reflexion. Die auf dieser Grundlage durchgeführten Analysen zeigen, dass der fachliche Unterricht von den Schülerinnen und Schülern an den allgemeinbildenden Pflichtschulen (APS) in allen drei erfassten Dimensionen höher eingeschätzt wird als von Schülerinnen und Schülern der allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS).

Die höchsten Ausprägungen sind für die Dimension Aktivierung zu beobachten, wobei die Schüler/innen angeben, insbesondere den Deutschunterricht häufig als aktivierend zu erleben. Etwas weniger häufig stimmen die Schüler/innen den Aussagen zur Dimension Lernbegleitung zu. Die niedrigsten Ausprägungen finden sich durchwegs in Bezug auf die Dimension Reflexion. Nennenswerte Unterschiede zwischen den Fächern zeigen sich in Bezug auf die Dimension Aktivierung, mit den höchsten Werten in Deutsch und den niedrigsten in Mathematik. Bei allen Dimensionen und in allen Fächern sind in den APS höhere Ausprägungen als in den AHS zu beobachten. Besonders deutlich sind diese Unterschiede in Bezug auf den Mathematikunterricht.

Während in den AHS ein steigendes Ausmaß an Aktivierung und Lernbegleitung sowie tendenziell auch an Reflexion mit steigenden Kompetenzen der Schüler/innen einhergeht, zeigen sich in den APS im Rahmen des Englischunterrichts etwas niedrigere, in Bezug auf den Mathematikunterricht sogar negative Zusammenhänge. Dies gilt auch für die Ebene der Unterrichtsgruppen. Zwischen 11 % und 26 % der Varianz in der Wahrnehmung des Unterrichts durch die Schüler/innen gehen auf Unterschiede zwischen Unterrichtsgruppen innerhalb von Schulen zurück. Auch nach Kontrolle relevanter Hintergrundvariablen wie Merkmalen des Schulstandorts und der Zusammensetzung der Schülerschaft zeigen sich positive Zusammenhänge zwischen den Unterrichtsmerkmalen und den von den Schülerinnen und Schülern erreichten Kompetenzen an AHS, jedoch nur minimal positive bzw. negative Zusammenhänge an APS.

Diese Erkenntnisse decken sich mit den Ergebnissen aktueller ländervergleichender Analysen, wonach leistungsschwächere und sozioökonomisch schlechter gestellte Schüler/innen grundsätzlich von mehr Unterstützung und Förderung berichten. Der negative Zusammenhang zwischen dem Kompetenzniveau der Schüler/innen und dem Ausmaß an wahrgenommener Aktivierung, Lernbegleitung und Reflexion bleibt für die APS auch nach Kontrolle der (sozioökonomischen) Zusammensetzung der Unterrichtsgruppen bestehen. Das bedeutet, dass Schüler/innen aus Unterrichtsgruppen mit jeweils gleichen (sozioökonomischen) Rahmenbedingungen das Ausmaß an Aktivierung, Lernbegleitung und Reflexion höher einstufen, wenn das Kompetenzniveau in der Unterrichtsgruppe niedriger ist und umgekehrt die Qualität des Unterrichts niedriger bewertet wird, wenn das Kompetenzniveau höher liegt.